Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 7-8: **Porto**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Plötzlich diese Bildschärfe

Über den Hyperrealismus aktueller Renderings

Das Retina-Display des iPads dritter Generation wurde als eine der zentralen Innovationen dieses Frühlings angepriesen. Und für die nahe Zukunft versprechen Fachzeitschriften dreizehn Zoll grosse Ultrabooks mit 2800 × 1800-Pixel-Displays. Diese Auflösung erlaubt keine Unterscheidung der Bildpunkte mehr ab einem Betrachtungsabstand von ca. 30 cm. Das Fernsehen muss neuerdings – als Kehrseite der digital optimierten Fernsehbilder – sogar gegen einen Detailüberfluss poren(un)reiner Bilder ankämpfen. Gut, dass hier, wie in der Fotografie auch, die Bildnachbearbeitung einfacher geworden ist. Damit ist absehbar, dass die Botschaften elektronischer Bilder schon in naher Zukunft nichts mehr offen lassen.

Dass auch Architektur und Innenarchitektur diesem Trend gesteigert fotorealistischer Visualisierungen folgen, zeigen Beispiele der Homepage von Artefactorylab in Paris. Die Bekanntheit des Labs gründet einerseits auf Darstellungen des Stadion-Projekts Bird's Nest von Herzog & de Meuron für die Olympischen Spiele 2008 in Peking. Andererseits weist Artefactorylab eine beeindruckende Kundenliste aus mit illustren Namen wie Frank Gehry, Jean Nouvel, Rem Koolhaas mit OMA, Steven Holl, Renzo Piano oder Diener & Diener als Auftraggeber von Visualisierungen. Anders als bei Rendering-Agenturen wie Meduzarts oder Pure Rendering preist Artefactorylab seine Dienstleistungen nicht an: Offensichtlich sagen hier Bilder mehr als tausend Worte – um nicht zu sagen: überhaupt alles.

Das Kreieren von High-End-Renderings hat sich als Spezialgebiet der Projekt-Darstellung etabliert, weil diese Art Visualisierung von Spezialisten geschaffen wird, meist mit grossem zeitlichen und technischen Aufwand, bis zum Zusammenschluss mehrerer Computercluster zu Render-Farmen. Immer wieder zu beobachten ist, dass trotz enormem Aufwand selbst kleine Kreativ-Teams versuchen, High-End-Renderings zu realisieren, die sogar die Vorbilder der finanzkräftigen Filmindustrie überbieten sollen.

